

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht
Band: 2 (1880)
Heft: 2

Rubrik: Verschiedene Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Milzbrand kam in 6 Fällen zur Anzeige; davon fallen auf Thurgau 2 Fälle und auf die Kantone Bern, Freiburg, Solothurn und Baselstadt je 1 Fall.

Rotz ist an 2 Pferden in Baselland beobachtet worden.

Typhus ein Fall in Bevaix, Neuenburg.

Ausland. Elsaß: Lungenseuche ein verdächtiger Fall.
Milzbrand häufig.

Großh. Baden: Lungenseuche in Inzlingen.

Oesterreich-Ungarn: Lungenseuche in Lochau, Bezirk Bregenz. Rinderpest in 4 Ortschaften Dalmatiens und einer Ortschaft in der Bukowina.

Auf 1. März 1880.

Zur Anzeige waren gekommen: Lungenseuche, Maul- und Klauenseuche, Milzbrand und Räude.

Lungenseuche ist dato einzig in St. Gallen in vier Ställen zugegen.

Maul- und Klauenseuche in einem Stalle des Kantons Thurgau.

Milzbrand wurde in 8 Fällen erkannt, wovon 3 auf Thurgau, 2 Fälle auf Zürich und je ein Fall auf Bern, Aargau und St. Gallen kommen.

Räude ein Fall im Kanton Neuenburg.

Ausland. Elsaß: Lungenseuche erloschen.

Baden: Die Lungenseuche besteht fort.

Oesterreich-Ungarn: Rinderpest in zwei Ortschaften Dalmatiens. Lungenseuche herrscht an vielen Orten Vorarlbergs, Tyrols, Mährens, Böhmens und Galiziens. N.

Aus dem Berichte des eidg. Handels- und Landwirthschafts-Departements.

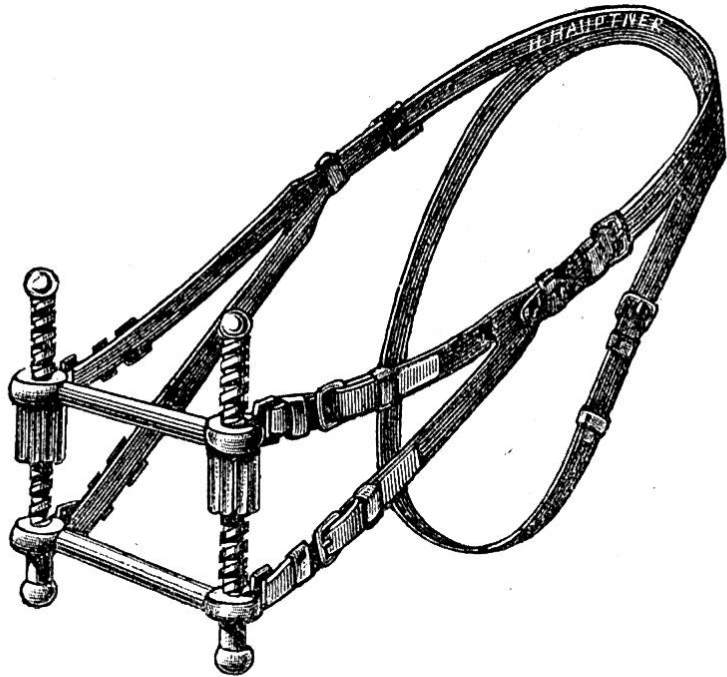
Verschiedene Nachrichten.

Maulgatter von N. Mackel, Thierarzt in Luxemburg.

Die Untersuchung der Maulhöhle bei den größeren Hausthieren ist bekanntlich etwas häufig vorkommendes und erfordert in den meisten Fällen und in allen, wo eine, wenn auch nur geringe Operation nöthig wird, die Applikation des Maulgatters. Nun ist aber auch jedem Thierarzte bekannt, mit welchen Schwierigkeiten mitunter zu kämpfen ist. So kommt vor Allem

aus in Betracht, daß alle Maulgatter mehr oder weniger Wider-
setzlichkeit bei den Thieren hervorrufen, wodurch das Instrument
verschoben und die Hand des Untersuchenden oder Operirenden
arg verletzt wird. Außerdem lassen sich die meisten Maulgatter,
wenn eingesetzt, nicht erweitern und sind viele sonst noch un-
praktisch und schwerfällig.

Allen diesen Uebel-
ständen wird durch das
neue Maul-Gatter von
Mackel abgeholfen. Ist
dasselbe einmal einge-
setzt, so können sich die
Thiere desselben nicht
mehr entledigen, es ist
somit jede Gefahr für
den Operirenden besei-
tigt; auch kann die Maul-
spalte mit Leichtigkeit
und nach Bedürfniß er-
weitert werden. Dieses
Maulgatter ist, wie das
nebenstehende Bild zeigt,
von gefälliger Form und
zusammengelegt leicht
transportabel.



Wir bedienen uns dieses Maulgatters im hiesigen Spital
seit drei Monaten und sind sehr zufrieden damit.

Das Mackel'sche Maulgatter wird von Instrumentenmacher
H. Hauptner in Berlin verfertigt und kostet Fr. 20 dort ange-
nommen. *v. Niederhäusern.*

Darmeinschiebung bei einem Pferde.

Mittheilung von *Großenbacher*, Thierarzt in Thun.

Am 13. Januar l. J. starb ein erst unlängst eingeführtes
ungarisches Pferd an Kolik. Bei der gleichen Tages vorge-
nommenen Sektion fand sich circa 5 Meter vom Magen entfernt
eine 1 Meter lange Invagination mit den bekannten Symptomen.
Die Ineinanderschiebung war leicht ausziehbar und maß das so
ergriffene Dünndarmstück 3 Meter, da ja in einer Invagination
das Darmrohr dreifach vorliegt. — Außerdem war die Leber
in auffälliger Atrophie und Verfettung begriffen.

Zur Behandlung der Influenza oder Brustseuche der Pferde.

Von A. Jost, Thierarzt in Chur.

Wenn ich nachfolgende Mittheilungen dem Archive übergebe, so geschieht es nicht in der Absicht, Neues über Natur und Verlauf dieser so oft beobachteten, besprochenen und beschriebenen Krankheit der Pferde darzubringen, vielmehr einzig darum, Beobachtetes und Erfahrenes in Betreff der Behandlung bekannt zu machen. Die Absicht, welche ich dabei verfolge, ist einfach und geht dahin: die in der Praxis stehenden Kollegen möchten dahingehende Versuche anstellen und die gemachten Beobachtungen veröffentlichen.

Von Juni bis September 1879 wurden, aus den verschiedenen Ortschaften der Umgebung stammend, 30 an Brustseuche leidende Pferde von mir behandelt. Alle diese Thiere, mit Ausnahme eines einzigen, waren Post- und Lohnkutscherpferde.

Die Behandlung war mit ganz geringen Abweichungen in allen Fällen dieselbe, nämlich: äußerlich eine sofortige Einreibung des Ungt. canth. auf beschränkten Stellen beiderseits an der Brustwandung. Hierauf ließ ich die Patienten an ihrem Mittelleibe (Wiederrist bis Kreuz) mit naßgemachten sog. Heutüchern (Leinwand) einhüllen. Der Wechsel dieser Umhüllungen fand, je nachdem, alle 5 bis 15 Minuten statt. Zu bemerken ist hier, daß das Wasser möglichst kalt sein muß. Ich habe gefunden, daß, je kälter das Wasser ist, welches zum Eintauchen der Tücher benutzt wird, desto rascherer und besserer Erfolg erzielt werden kann. Außerdem werden täglich zwei Mal Klystiere von kaltem Brunnenwasser, 4 bis 5 und mehr Liter auf einmal, gesetzt. Die unteren Theile der Gliedmaßen wurden, wo es zu haben war, mit Flanellbinden eingehüllt; in Ermangelung dieser mit aus alten Pferddecke gemachten Binden.

Innerlich wurden täglich 8 bis 10,0 Gr. Natr. salicyl. im Trinkwasser aufgelöst und den Thieren zu beliebiger Aufnahme vorgestellt, verordnet.

Das verabreichte Futter war tadellos, nahrhaft und leicht verdaulich. Das Getränk bestand aus Mehltrank. Der Ventilation wurde in allen Fällen große Aufmerksamkeit geschenkt; reichliche Zufuhr reiner Luft wirkt stets sehr wohlthätig.

Bei dieser Behandlung gelang es mir in jedem Falle, schon nach einigen Stunden Beruhigung in Respiration und Circulation und in verhältnißmäßig kurzer Zeit Heilung zu erzielen.

Ansteckende Thierkrankheiten in Preussen vom 1. April 1878 bis 31. März 1879.

1) Der Milzbrand herrschte weniger häufig als im vorhergegangenen Jahre; im Ganzen sind 28 Pferde, 1009 Rinder, 654 Schafe und 171 Schweine der Krankheit erlegen. Die meisten Milzbrandfälle treffen auf den Spätsommer und Herbst. Einzelne bekannte Milzbranddistrikte zeichneten sich neuerdings durch die Häufigkeit der Fälle aus. Der Bericht spricht eigenthümlicherweise noch von Rauschbrand und Milzbrandemphysem als von Milzbrandformen. Infektionen bei Menschen wurden öfters beobachtet und sind von 25 erkrankten 3 gestorben.

2) Die Maul- und Klauenseuche hat sowohl an Verbreitung als an der Zahl der erkrankten Thiere abgenommen und nirgends einen erheblichen seuchenhaften Charakter manifestirt. Die Krankheit ist in 165 Kreisen, 378 Ortschaften und 657 Gehöften aufgetreten. Nachtheilige Folgen bei Menschen von dem Genusse ungekochter Milch apthenseuchekranker Kühe wurden nicht beobachtet.

3) An der Lungenseuche erkrankten 2090 Rinder und hat dieselbe gegenüber dem Vorjahre um 157 Fälle zugenommen. 86 Rinder fielen, 1778 wurden auf polizeiliche Anordnung und 226 auf Veranlassung der Besitzer getödtet. Den Lungenseuche-Impfungen, die vorzüglich in den Provinzen Sachsen und Posen zur Ausführung kamen, wird theils die sehr rasche Tilgung der Seuche ohne bedeutende Verluste nachgerühmt, theils jeder Nutzen abgesprochen. Die für auf polizeiliche Anordnung hin getödteten lungenseuchekranken Rinder bezahlten Entschädigungen betragen Fr. 803,826.

4) Die Rotz-Wurmkrankheit zeigte eine beträchtliche Abnahme; im Ganzen sind im Berichtsjahre erkrankt 2073 Pferde, gefallen 122, auf polizeiliche Anordnung 1745 und auf Antrag der Besitzer 127 getödtet worden. Von den Provinzial- und Kommunalverbänden wurde für die auf polizeiliche Anordnung getödteten rotzkranken Pferde die Summe von Fr. 669,503 bezahlt oder Fr. 388,476 weniger als im Vorjahre. Die Abgabe für ein Pferd beträgt je nach den Provinzen zwischen 12¹/₂ bis 63 Cent.

5) Die Schafpocken sind viel häufiger als im Vorjahre aufgetreten und sind an dieser Krankheit im Berichtsjahre 16,369 Schafe zu Grunde gegangen. Das statistische Material liefert neuerdings den Nachweis, daß die Schutzpockenimpfung der Lämmer am häufigsten die Ursache der natürlichen Pocken

abgiebt, und daß die letztern nur in den Kreisen, in welchen die Schutzimpfung ausgeführt wird, bezw. in der Nachbarschaft dieser Kreise stationär sind.

6) Der Beschläusschlag ist bei 1129 Rindern und 32 Pferden beobachtet worden. Die Beschälseuche kam gar nicht vor.

7) Die Räude wurde bei 790 Pferden konstatiert.

8) Die Wuthkrankheit hatte sich im Berichtsjahre vermindert; dieselbe wurde bei 474 Hunden, bei 43 Rindern und bei 48 Pferden und Schafen festgestellt.

9) Die Rinderpest erlangte in den Monaten Dezember 1878 und Jänner 1879 eine bedeutende Verbreitung; in den Regierungs-Bezirken Gumbinnen, Frankfurt, Potsdam und Merseburg waren in 57 Ortschaften zusammen 165 Gehöfte verseucht und sind in denselben 511 Rinder erkrankt, 96 gefallen und 2464 infizierte oder gefährdete Rinder, sowie 1326 und 395 Ziegen auf polizeiliche Anordnung getödtet worden. Bei einigen Thieren dauerte die Inkubation 9, 11, 13, 14, 18, 29 und selbst 34 Tage.

Personalien.

Die landwirthschaftliche und naturwissenschaftliche Gesellschaft von Lyon wählte unterm 12. Dezember abhin mit großer Stimmenmehrheit Hrn. Arloing, Professor am Thierarznei-Institute in Lyon, zum Titular-Mitglied.

Boutet sen., Thierarzt und Generalrath von Eure-et-Loire, wurde in das Berathungs-Komite für Thierseuchen gewählt.

Ch. Martin, Thierarzt in Brienne, ist für seine Abhandlung über die Pferdedruse von der thierärztlichen Gesellschaft von Calvados und der Manche die große silberne Medaille zuerkannt worden.

Von der medizinischen und pharmazeutischen Fakultät in Lyon wurde den HH. Arloing (Lyon) und Toussaint (Toulouse) für ihre Thesen behufs Erlangung der medizinischen Doktorwürde die große silberne Medaille zuerkannt, und zwar Ersterem für seine Dissertation: Komparative experimentelle Untersuchungen über die Wirkung des Chlorals, des Chloroforms und des Aethers, verbunden mit praktischen Anwendungen, und Letzterem für seine Abhandlung: Experimentelle Untersuchungen betreffend die Milzbrandkrankheit.
